

# Kassenreform als Risiko für regionale Banken

Die Pläne zur Kassenfusion und gemeinsamen Beitragseinhebung mit der Finanz werfen Probleme auf. Widerstand formiert sich.



© APX/Hans Klaus Techt

••• Von Martin Rümmele

**E**s klingt einfach zu verlockend: Statt neun Krankenkassen will die Regierung künftig nur noch *eine* Gebietskrankenkasse haben. Das soll die Verwaltung effizienter machen und sparen. Und die Beiträge zu dieser Kasse sollen dann zusammen mit allen lohnabhängigen Abgaben von der Finanz einge-

hoben werden. Auch das könnte Kosten senken, argumentiert man in ÖVP und FPÖ. Und ganz nebenbei die Krankenkassen entmachten. Das Problem: Der Widerstand ist massiv, und es scheinen zudem Dinge übersehen worden zu sein.

## ÖVP lenkt Kassen seit 2001

Zum einen übersieht man offenbar bei der Kritik an den vermeintlich „roten“ Krankenkas-

sen, dass hier seit 16 Jahren die ÖVP das Sagen hat: Sie hat die Mehrheit in der mächtigen Trägerkonferenz im Hauptverband der Sozialversicherungsträger; sie ist unter anderem für das Budget, das Dienstrecht und in letzter Konsequenz für den Abschluss von Tarifverträgen mit den Ärzten zuständig.

Auch im 13-köpfigen Vorstand hat die ÖVP die Mehrheit, und nicht zuletzt des-

halb stellt man seit der Reform 2001 auch durchgehend den Hauptverbandsvorsitzenden. Der Vorstand ist zudem für die Bestellung des Managements zuständig. Aus diesem Grund gibt es auch in der Wirtschaftskammer Widerstand.

Auch die Zusammenlegung der Kassen sorgt für breiten Widerstand: In Oberösterreich hat eine Allianz aus GKK, Ärztekammer und Selbsthilfeorga-